

Verlag: ...
Preis: ...
Anzeigen: ...

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kreyß & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Dresden, den 8. Januar.

Am 5. d. versammelte sich der engere Ausschuss für das erste deutsche Bundesjängerkongress, um den Vortrag der Prüfungskommission für die Konkurrenzarbeiten zu vernehmen. Herr Staatsanwalt Held leitete die Sitzung mit einem kurzen Rückblick auf die früheren Beschlüsse ein, welche die Festsetzung des musikalischen Festprogramms zum Gegenstand hatten und deren Tendenz dahin ging, dass man das gute Alte mit neuen und verbinden wolle, weshalb nur zum Theil neue Compositionen zur Aufführung kommen sollen. Wegen der letzteren hatte man sich theils an bestimmte Componisten gewendet (Abt, Jul. Otto, Rieg, Krebs, J. G. Müller und — was das Empfangslied betrifft — Reichel), theils war bekanntlich ein Preisausgeschrieben worden, dessen nähere Bestimmungen aus diesem Blatte bekannt sind. In dessen Folge sind nun von 103 Componisten 134 Compositionen aus aller Herren Ländern (sogar aus Frankreich) eingegangen und von den Herren Preisrichtern: Abt, Otto und Rieg — von denen der Erstere aus Braunschweig herbeigekommen war — geprüft worden. Man fand — wie Hr. Jul. Otto berichtete — darunter 30 Compositionen, die sich theils durch innern Werth, theils durch ihre richtige Berechnung auf Massenwirkung auszeichneten, und es wurden daher — zumal die Kürze der einzelnen Compositionen es erlaubte — davon 6 (eigentlich nur auf 4 gerechnet) ausgewählt und in das Programm eingeordnet. Da Hr. Hofkapellmeister Krebs sich bis zum letzten Moment (4. Januar) noch nicht wegen der von ihm zugesagten Composition erklärt hatte, so beschloß der Ausschuss, denselben um gefällige Erklärung bis Dienstag zu ersuchen, dann aber, wenn keine oder eine ablehnende Antwort eingehe, auf eine siebente Preisarbeit zu recurriren, als welche ebenfall ein aus Berlin eingegangener Hymnus bezeichnet wurde. Man schritt nun zur Oeffnung der den gewählten Compositionen beigefügten Moti und ergab sich dabei das gestern mitgetheilte Resultat. Das Arrangement für die beiden Concerttage wird sich nun folgendermaßen gestalten: I. Tag. Erster Theil. Choral: Klein Gott in der Höh etc., Festgesang an die Künstler (Mendelssohn), der 34. Psalm von Jul. Otto, Wanders Nachtlied (Reisiger), Gesang im Grünen von Dr. Faust in Stuttgart, das deutsche Schwert von Schuppert in Cassel. Zweiter Theil. Composition von Abt, zwei Volkslieder von Sülzer.

(Zu Straßburg auf der Schanz etc.)
Es geht bei gedämpfter Trommel (Mang x),
Composition von Krebs (Hymnus aus Berlin), Lied von Schneider, „Wo möcht ich sein“ (Zöllner), Siegesgesang aus der Hermannschlacht (Lachner). II Tag. Erster Theil. Thürmerlied von Ethen in Ulfesfeld, „Wie schön bist Du“ (Schubert), Liederfreiheit (Marxner), Sängers Grüße von J. G. Müller, Auf der Kirchweih von Liez in Hildesheim, die Geisterhochzeit von Kretschmer in Dresden. Zweiter Theil. „Mauschet, rauscht etc.“ von Thirich in Gera, zwei Volkslieder, das deutsche Lied (Vindpaintner), ein Lied von Meyer.

Am 2. Januar beging Herr Cultus-Ministerial-Cassirer Cyprig unter zahlreichem Glückwünschen und Beweisen der Theilnahme sein 25jähriges Staatsdiener-Jubiläum. Das Königl. Ministerium des Cultus und des öffentlichen Unterrichts ließ demselben bei dieser Gelegenheit ein werthvolles Geschenk, bestehend in einem Tafelservice von Porzellan unter Begleitung eines in den ehrenvollsten Ausdrücken verfaßten Anerkennungs-schreibens am frühen Morgen zustellen, sowie auch gleichzeitig seine Kollegen, das gesammte Canzlei- und Cassenpersonal des Ministerii ihre Theilnahme auf die herzlichste Weise kundgaben und dem Jubilar zum Andenken an diesen Tag eine silberne Dose überreichten.

Am Donnerstag produzirte sich im Linde'schen Bade die von ihrem letzten Aufenthalt her beliebte Künstlerfamilie Stafford aus London und fanden deren Leistungen bei dem zwar nur kleinen Publikum die verdiente Anerkennung. Die beiden reizenden Tänzerrinnen Miss Alice und Katharina, sowie der talentvolle kleine William wurden gleich bei ihrem Erscheinen mit freundlichem Applaus empfangen.

Ein Handlungscommis, der in einem hiesigen, in Altkadt befindlichen Geschäft conditionirte, hatte sich der Behörde dadurch auffällig gemacht, daß er in höchst offenkundiger Weise Ausgaben besaß, die seine Einnahmen und sonstigen pecuniären Kräfte augenscheinlich überstiegen. Da hiernach die Vermuthung gerechtfertigt war, daß hier möglicher Weise eine Unredlichkeit gegen seinen Principäl vorlag, so wurde dieser auf seinen Commis und sein Treiben aufmerksam gemacht. Auf entsprechenden Vorhalt darüber hat derselbe gegen seinen Principäl eingekündigt, daß er sich wiederholt an der Geschäftscasse vergrißen habe, in Folge dessen seine Verhaftung erfolgt ist.

Die Auszählung der Bevölkerung der Stadt Dresden aus den Jahrslisten vom 8. December v. J. ist beendet und ergibt das überraschende Resultat von 145,124 Bewohnern, allerdings einschließlich der an jenem Tage in den hiesigen Vorstädten einquartiert gewesen, welche der Mobilisirung einberufenen Militärs, deren Zahl noch nicht genau festgestellt worden ist. Ohne diesem außerordentlichen Umstande Rechnung zu tragen, würde man für das letztverflossene Triennium eine Bevölkerungszunahme von 16,973 Seelen erhalten, gegenüber einer solchen von 10,402 in den vorhergehenden drei Jahren. Wie sich die Bevölkerung Dresdens auf die einzelnen Bezirke vertheilt, ergibt, unter Gegenüberstellung der entsprechenden Ziffern vom 8. December 1861 und 1864 und der Differenz beider, die nachstehende Tabelle. Nur die innere Altstadt hat wieder eine Verminderung ihrer Bewohnerzahl erlitten, da hier weder zur Vermehrung noch zu erheblicher Vergrößerung der Wohngebäude Gelegenheit gegeben ist, wohl aber die Zahl der vorhandenen Wohnräume durch Umbauung in Geschäfts- und Gewerbslocale fortwährend vermindert wird.

Einwohnerzahl der Stadt Dresden:

Bezirk	1861	1864	Differenz
I. innere Altstadt	13435	13139	- 296
II. Neustadt m. Stadt Neudorf, den Appellvorstadt und den Scheunenhöfen	13297	12929	- 368
III. Friedrichstadt	22192	24896	+ 2704
IV. Birnaische Vorstadt	9360	10496	+ 1136
V. Birnaische Vorstadt	13538	16387	+ 2851
VI. Seebvorstadt	23285	27311	+ 4026
VII. Wilsdruffer Vorstadt	17996	21846	+ 3850
VIII. Antonstadt	15051	18120	+ 3069
(Dr. J.)	128152	145124	+ 16972

Die Dienstmänner sind jetzt in unserer Stadt ungemein zahlreich. 20—30 Mann, fünferelei Farben angehörig, stehen oft an einer Straßenecke und warten auf Arbeit. Man kann sicher sein, aber 10 Schritte in Dresden einem Dienstmann zu begegnen. Was soll daraus werden? Eine solche allzu große Vermehrung der Dienstmänner kann wahrhaftig weder für das Publikum, noch für die Arbeiter vortheilhaft sein. Die Arbeiter können bei der großen Concurrenz nichts verdienen und sind auf diese Weise, wenn sie auf eigenen Füßen stehen wollen, demselben Nothstand wie früher ausgesetzt. Das Publikum aber, welches diese große Anzahl von Dienstmännern zur Befriedigung seiner Bedürfnisse bei Weitem nicht nötig hat, muß nach und nach das Vertrauen verlieren; denn wem kann man es verdenken, wenn er sich mit einem wichtigen Auftrage nicht an den ersten besten Arbeiter wenden will, den er nicht kennt und von dem er nicht die geringste Garantie in Aussicht hat? Solcherlei Uebelstände fangen leider an in Dresden einzureißen. Ihnen muß energisch gesteuert werden. Das kann aber nur geschehen, wenn, wie es in andern deutschen Städten schon geschehen ist, unter Zuziehung Sachverständiger eine gute Dienstmännersordnung von Seiten der Behörden geschaffen und in Kraft gesetzt wird.

Diejenigen Mitglieder des hiesigen Spar- und Vorschußvereins, welche in Folge der über den Verein gekommenen Wirren und Verluste ihre Mitgliedschaft gekündigt, haben, wie sich aus den allmonatlich veröffentlichten Geschäfts-Uebersichten ergibt, sehr gegen ihr eigenes Interesse gehandelt, indem sie sich durch ihr Ausscheiden der Möglichkeit beraubt haben, die erlittenen Verluste allmählich durch den Gewinn wieder auszugleichen, der nach glücklich überstandener Krise sich jetzt schon herausstellt. Die ebenwähnten Geschäfts-Uebersichten haben dem, der sie aufmerksam prüft, schon seit längerer Zeit die erfreuliche Thatsache vor Augen geführt, daß der Spar- und Vorschußverein ernstlich beflissen und im Stande ist, seinen Verbindlichkeiten gerecht zu werden. Bis zum letzten December des abgelaufenen Jahres ist die bedeutende Summe von fast 800,000 Thlr. gekündigter Spareinlagen zurückgezahlt worden. Bei Rückzahlung so enormer Summen konnte allerdings für die Vereinsmitglieder ein großer pecuniärer Nutzen nicht erzielt werden. Wir schlagen aber bei Weitem höher den moralischen Nutzen an, den der Verein durch eifrige Erfüllung seiner Verpflichtungen sich errungen hat. Während der allgemeinen Krise des letzten Jahres manche große Bank- und Handelsfirma zum Opfer gefallen ist, hat der Spar- und Vorschußverein — Dank der Umsicht seiner Verwaltung! Dank der Hilfe seiner Freunde! — die Krise überdauert und sich in derselben und durch dieselbe neu befestigt. Die Verwaltung hat das richtige Verhältnis zwischen Stammcapital und Spareinlagen und ebenso die Klippen kennen gelernt, die der Verein vermeiden muß. Sie hat zugleich den Werth weiser Sparsamkeit erprobt und u. A. die Verwaltungskosten, die im Jahre 1863 noch 11,600 Thlr. betragen, im Jahre 1864 auf 9000 Thlr. zurückgeführt. Für das neu angezeigte Jahr muß diese Sparniß noch größer

ausfallen, weil sie sich über das ganze Jahr erstreckt, während sie im Vorjahre der Natur der Sache nach nur einen Theil des Jahres betreffen konnte. Von den früher als verloren abgeschriebenen Forderungen ist es gelungen, doch noch 6000 Thlr. baar einzutreiben, während weitere 20,000 Thlr. nach menschlicher Berechnung sicher gestellt sind. Der Zinsenüberschuss des vorigen Jahres beträgt 3500 Thlr. Es wird durch alles dieses möglich, von den abgeschriebenen Mitgliederbeiträgen 2 Thlr. pro Kopf wieder zuzuschreiben und daneben noch eine Dividende von 3—4 Prozent zu gewähren, wonach doch noch dem Reservefond die nicht unbedeutende Summe von 2500 Thlr. zugewiesen werden kann. Solche Ergebnisse nach einem so überaus ungünstigen Geschäftsjahre darf man mit Recht glückliche, vertrauenerweckende nennen.

Nach der Dr. Th.-Stg. befindet sich Herr Tichatschek in bedenklicher Krise.
Herr Bogumil Dawson, welcher mit außerordentlichem Beifall zu Wien am Theater an der Wien gastirt, hat seinen Antheil an der Vorstellung „Waltenstein“ im Betrag von 605 Gulden 87 Kr. dem Wiener Zweigverein der Schillerstiftung überwiesen.
Der Privatdocent Dr. Benno Schmidt ist zum außerordentlichen Professor bei der medicinischen Facultät zu Leipzig ernannt worden.

Das freie deutsche Hochstift für Wissenschaften, Künste und allgemeine Volksbildung in Göttes Vaterhause zu Frankfurt am Main hat die Herren Professoren Erdmann, Kofcher, Wuttke, Ruste und Curtius zu Ehrenmitgliedern und Reichstern ernannt.
Während der vergangenen Neujahrstage haben in Berlin die Händler mit sogenannten Duppeler Schlangen-Neujahrswünschen die besten Geschäfte gemacht. Zu vielen Tausenden in Vertrieb gebracht, fand schließlich ein förmlicher Ausverkauf statt. Diese Wünsche, in eine leicht entzündbare Masse getüncht, wurden während des aufmerksamen Durchlaufens durch eine leise unmerkliche Verübung mit einem brennenden Cigarrenstängel in ein helles Feuer verwandelt. Neben dem Scherz, den sie bezweckten, waren sie aber nicht ohne Gefahr.

Ein höchst unglücklicher Fall that gestern Morgen ein hiesiger Bauunternehmer von dem Gerüste eines Neubaus auf der Tharandterstraße. Derselbe soll eine bedeutende Rückenmarkserkrankung erlitten haben.

Am Abend des hohen Neujahrstages kam es auf dem restaurirten Tanzsaal zur Central-Halle zwischen einem Paare, welches früher und bis in neuerer Zeit in zärtlichem Verhältnisse zu einander gestanden haben soll, zu einem heftigen Austritt. Veranlassung dazu gab, wie wir hören der Umstand, daß die Mannsperson das ihm früher zugehört gewesene, und von ihm mit männlicher Fürsorge behandelte weibliche Wesen in dem Verdacht hatte, es habe sich dasselbe während seiner temporären Abwesenheit von Dresden nicht allenthalben seinem Wunsche gemäß aufgeführt. Die beleidigte Liebe wollte dafür Rache haben und fand Gelegenheit sie an dem oben erwähnten Ort auszuüben. Die frühere Geliebte wurde in höchst unsanfter Weise mehrere Male über den Kopf gehauen und selbst ihre Kleider blieben von der Rache nicht verschont. Daß natürlich auch von der anderen Seite diese Angriffe in entsprechender Weise zurückgewiesen wurden, bedarf wohl kaum erst einer Erwähnung. Beide Partheien wurden vom Kampfplatz abgeführt und dahin gebracht, wo ihnen Gelegenheit geboten ist, in Ruhe über vergangenes Glück nachdenken zu können.

In der Zeit von vorgestern Nachmittag 3 Uhr bis Abends 7 Uhr hat ein unbekannter Dieb zwei Vorkassentüren eines an der Kreuzkirche gelegenen Logis, dessen Bewohner um diese Zeit vom Hause abwesend gewesen, mittelst Nachschlüssels geöffnet und in mehreren Stuben, die unverschlossen gewesen, nach Geld gesucht. Er scheint den Ort, wo solches gelegen, nicht gekannt zu haben, und ist dasselbe sonach unversehrt geblieben. Um aber nicht ganz leer wieder abzuziehen zu müssen, hat der Dieb mindestens eine aus circa 50 bis 60 Stück kupfernen Münzen bestehende Münzsammlung mitgehen lassen.

Das Pferdegeschlachten zum Genuß des Fleisches für Menschen gewinnt besonders in der, viele bedeutende Weber- und Fabriklokalitäten umfassenden südlichen Oberlausitz immer mehr an Umfang. Zur Zeit betreiben in diesem Landestheile 14 Personen die Pferdegeschlächtereien, und es beträgt die jährliche Durchschnittszahl der geschlachteten Pferde auf ein Jahr 180 Stück, welche Zahl jedoch bei der dormalen noch mangelhaften Controle über diesen Gewerbetrieb sehr gut auf mindestens 200 angenommen werden kann.

In vorvoriger Nacht verunglückte der Hilfskassner Glatfcher auf der Schlesißen Bahn, indem er beim Anhalten des Güterzuges bei Bischofswerda vom Wagen und die 7